Das Dollargespenst.

…st denn wirklich das Leben nun weiter nichts …s ein verrückter Wettlauf, um den rollenden …, dem das ganze Volk in einer beängstigenden …hdrennt? So rücksichtslos und toll ist diese Jagd …en, daß kein Mensch mehr darauf achtet, was …n altem Kulturbesitz, an alter deutscher Tugend …rlichkeit überrannt und vernichtet wird. Der … steigt, und die Preise steigen nach, obwohl weder …, noch ein paar Stiche an den defekten Schuhen …in paar armselige Aepfel von einem einsamen …aßenbaum unmittelbar mit dem Dollar etwas … haben. Der Dollar steigt, und die Löhne und …r folgen ihm schleppend nach. Jede Preissteig…nd jede Lohnerhöhung ist ein Axthieb gegen den …f dem wir sitzen. Einmal muß er brechen, … so weiter geht. Das Geld türmt sich bergehoch …d verliert mit jeder neuen Papierhochflut von … Wert. Wir haben die Macht über unser Wirt…aben verloren; es wird vom Dollar regiert. …atisch klettern die Preise höher, ohne daß man …h sonderlich darüber wundert. Man ist empört, …ilt, schimpft und — zahlt. Denn schließlich will …eben! Man kann vor dem Dollargespenst nicht …, denn es sitzt in allen Ecken und höhnt und …ie entsagenden Menschen, die von ihrer Hände … leben müssen und sich nicht an der Börse „ge…machen" können. Es gibt sogar noch Menschen, …e ehrliche Abneigung gegen die Börse haben. …ei Dank! Morgens schon beim dünnen Kaffee… werden die Gedanken in die Dollarjagd gerissen. …ürftige Mittagessen, jeder Handgriff, die lumpige …ite, die man früher keinem Hausknecht angeboten …ein kurzer Aufenthalt im Kaffee oder ein Theater… … es ist einerlei, wann, wie und wo! Ueberall …r Dollar frech und behäbig auf dem Paradestuhl …ößt die Menschen an, die vielleicht für einen …blick ihre Gedanken abgelenkt und an harmlose …erungen früherer Tage verloren hatten. Aus ab…nen Gesprächsfetzen hört man nichts anderes als: … Teuerung, Börse und: Was wird das heute … In jedem Laden, auf der Straße, bei jedem …, in der Fabrik und im Büro.

…ohin soll man fliehen von diesen Gespenstern, …nem die Seele zerfressen? Der Bauer im welt…enen Dorfe studiert den Kurszettel mit Sachkennt…nd die Kinder auf der Straße stehen vor den …enstern, wo schon die ersten bunten Weihnachts… ihre Blicke fesseln, und berechnen die Kosten ihrer …gswünsche, um herauszufinden, ob noch eine Aus…uf Erfüllung übrig bleibt. Und nicht einmal in … stillen Wohnung ist man sicher vor den dollari… Quälgeistern, denn der wärmende Ofen und die …oder elektrische Lampe richten sich nach den Lau…s Dollars. Ein Zündholz kostet heute 15 Pfg., …in Brikett hat es glücklich auf 8 Mk. gebracht. …echnet und experimentiert mit seinen Einkünften, …ließlich jede Bilanz mit einem erheblichen Fehl… abzuschließen und den Etat seiner Bedürfnisse … einzuschränken.

…gen Gespenster kämpft man nur mit Mut und mit …nft erfolgreich an. Das Dollargespenst mit seiner …vollen Gefolgschaft hat, so scheint's, auch diese … guten Eigenschaften zersetzt. Der simple Mensch …iesem rapiden Abwärtsgleiten ganz verständnis…los gegenüber, der erfahrene und kluge Mann schüttelt den Kopf über die scheinbare Unmöglichkeit, diesem Gespenst Einhalt zu gebieten. Das Begehrliche wird immer unersättlicher, und das Darbende versinkt immer tiefer in Verzweiflung. Nur der Weise lächelt, weil Weisheit weder mit hoher Politik, noch mit dem Kurszettel etwas zu tun hat und der Sonne näher ist, als der wüsten Preis- und Dollarbalgerei auf dieser lieben deutschen Erde. Aber die Weisen leben wie die Klausner. Man kann sie unter der Menge mit der Laterne suchen und wird sie nicht finden. **Kt.**

Der Nobelpreis für Einstein.

Die schwedische Akademie der Wissenschaften hat beschlossen, Prof. Albert E i n s t e i n den N o b e l p r e i s f ü r 1 9 2 1 f ü r P h y s i k wegen seiner Arbeiten auf dem Gebiete der theoretischen Physik, namentlich seiner Entdeckung des Gesetzes der photoelektrischen Wirkung zu verleihen. — Der N o b e l p r e i s f ü r 1 9 2 2 f ü r P h y s i k ist dem Professor Niels Bohr in Kopenhagen wegen seiner Verdienste um die Erforschung der Struktur der Atome und der von ihnen ausgehenden Strahlung erteilt worden. — Der L i t e r a t u r - Nobelpreis ist dem Spanier Jacinto B e n a v e n t e verliehen worden.

Von den beiden Trägern des Preises für Physik ist E i n s t e i n infolge des Kampfes um seine Relativitätstheorie weit über die Kreise der Fachgenossen hinaus bekannt. Aber Einsteins Bedeutung als Physiker beruht nicht allein darauf, daß er die Zeit relativierte, daß er forderte, unsere Anschauungen über das Wesen der Raum-, Zeitmessungen von Grund auf zu ändern, er hat auch dank seiner außerordentlichen mathematischen Befähigung erfolgreich die Quantentheorie Max Plancks, der für diese Schöpfung den Nobelpreis erhielt, vertieft.

In engem Zusammenhange mit der Planckschen Quantentheorie stehen auch die Arbeiten des Preisträgers des Nobelpreises für 1922 für Physik des dänischen Forschers Niels B o h r. Schon seit einer Reihe von Jahren weiß jeder Chemiker, daß die Atome durchaus nicht, wie ihr Name besagt, die allerletzten Bestandteile der Materie sind. Rutherford nahm an, daß jedes Atom aus einem kleinen, positiv elektrischen Kern besteht, um den in relativ großen Abständen Elektronen kreisen. Dieses Atommodell erfuhr 1918 eine ungeahnte Vertiefung und Verfeinerung, als es Bohr gelang, die Plancksche Quantentheorie in den Dienst der neuen Atomkonstitutionstheorie zu stellen.

Jacinto B e n a v e n t e s Auszeichnung durch den Nobelpreis wird man gerade in Deutschland mit Genugtuung begrüßen. Benavente, der bedeutendste Komödiendichter des heutigen Spanien, ist zugleich ein großer und angesehener Prosaschriftsteller; als Wochenplauderer der Madrider Zeitung „El Imparcial" hat er während des Krieges mit männlicher Offenherzigkeit seine Sympathien für Deutschland auch gegen heftige Angriffe aus dem Kreise seiner Landsleute wie aus dem benachbarten Frankreich verteidigt. Seine Popularität verdankt Benavente seinen Komödien.

Vermischtes.

Rückgang der Geburtenziffer in Deutschland. Nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes ist die Geburtenziffer für das Deutsche Reich im ersten Vierteljahr 1922 auf 26,6 zurückgegangen gegen 27,7 im Jahre 1921 und 29 im Jahre 1913. Für denselben Zeitraum ist die Sterbeziffer auf 18,5 gegenüber 16,8 im Jahre 1913 gestiegen. Der Geburtenüberschuß, der für das Reich etwas über 100 000 beträgt, ist gegen die Zeit vor dem Kriege um rund die Hälfte zurückgegangen. In Berlin hat sich die Bevölkerung sogar um 3800 Personen vermindert.

Im Hamburger Schnellzug ausgeplündert. Der Kaufmann Hassanel Hake aus Kairo fuhr mit dem Nachtschnellzuge von Berlin nach Hamburg. Unterwegs machte er die Bekanntschaft von zwei Mitreisenden. [illegible] eine Zigarre an, nach deren Genuß er in einen tiefen Schlaf verfiel. Als er in Hamburg [illegible] wurde, entdeckte Hake, daß ihm seine Brieftasche in Höhe von dreieinhalb Millionen Mark gestohlen war. Außerdem fehlte ihm seine goldene Uhr und andere Wertgegenstände.

Mädchenjäger im Auto. Als sich am Sonntag abend die Schwestern Stöhr nach dem Ball-Lokal „Deutscher Kaiser" begeben wollten, wurden sie von einem langsam fahrenden Automobil verfolgt. Die Mädchen schöpften Verdacht und riefen, als einer der Autoinsassen aus dem Wagen sprang und hinter ihnen herlief, um Hilfe. Hinzueilende Personen umstellten den Wagen, sodaß er weder vor- noch rückwärts konnte. Es gelang, die Insassen festzunehmen, ebenso den hinter den jungen Mädchen hergelaufenen Mann. Ein Schutzpolizist lieferte die Fremden, die angeblich aus Magdeburg kommen, der Kriminalpolizei in Eisleben aus. Es besteht der Verdacht, daß es sich um jenes Mädchenjägerauto handelt, das schon seit Monaten das gesamte mitteldeutsche Gebiet unsicher macht.

Das Ende des Elefanten. Daß der Elefant seit langem schon auf dem Aussterbeetat steht, ist eine Tatsache, an die „Ueber Land und Meer" jetzt wieder erinnert. Elfenbein wird von Tag zu Tag seltener und teurer, da der afrikanische Elefant von der völligen Ausrottung bedroht ist. Während die Kapkolonie noch vor 20 Jahren Elfenbein tonnenweise ausführte, betrug der Export 1920 nur noch 185 Kilogramm.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai.

22. n. Trin., 12. November: Kollekte für die ev. Jungmännermission. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst: Oertel; vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst A: Oertel; nachm. ½2 Uhr Jugendgottesdienst des 2. Bezirkes: Oertel; nachm. ½3 Uhr Taufen: Oertel; nachm. 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Herzog. Abends 7 Uhr Jungfrauen-Verein, 8 Uhr Jungmännerverein: Themen. Jesus und die Pharisäer. Heimatschutz. Für T a u b s t u m m e. mittags 12 Uhr in der Kirche Abendmahlsgottesdienst: Leßmüller. Großmütterchen-Nachmittag fällt aus!

Friedenskirche.

22. Sonntag n. Trin. 9 Uhr: Hauptgottesdienst, Beichte und Abendmahl. Kollekte für die Jungmännermission. 11 Uhr: Unterredung für die Jünglinge in der geheizten Sakristei.

Mittwoch, den 15. November 8 Uhr: Bibelstunde. 1. Psalm.

Gemeinschaftshaus (Bockauer Straße 1 b).

Sonntag nachm. ½2 Uhr: Sonntagschule. Abends 8 Uhr: Haupt-Versammlung. Dienstag abends 8 Uhr: Blaukreuzversammlung. Mittwoch abends 8 Uhr: Jugendbund für Mädchen. Donnerstag abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetstunde. Freitag abends 8 Uhr: Jugendbund für junge Mädchen.

Methodistenkirche — Evangelische Freikirche.
(Bismarckstraße 12)

Sonntag vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Pred. Meyer; vorm. 10½ Uhr Sonntagsschule; abends 7 Uhr Hauptgottesdienst: Pred. Meyer. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde: Pred. Meyer.

Wäsche ist zur Zeit sehr teuer.

Deshalb sollte jede praktische und sparsame Hausfrau darauf bedacht sein, solche zu schonen. Die auf dem Gebiete Wäschereimaschinen bestens bekannte, 1905 gegründete Firma

Bernhard Hähner, Chemnitz-Süd

bringt eine ganz bedeutend verbesserte Dampfwaschmaschine auf den Markt, worüber Liste gegen Rückporto zu haben ist. Diese Firma empfiehlt gleichzeitig ihr bedeutendes Lager in Badewannen, Grudeöfen, Wäschemangeln und Wäschepressen. Ca. 200 qm Ausstellungsräume erleichtern die Auswahl bedeutend. Ein Besuch lohnt auf jeden Fall.

Handelsmarke: Kämpfende Hähne für Sauberkeit.

Tüchtiger Vertreter für Privatverkauf gesucht.

Baroneß Claire.

Original-Roman von M. Herzberg.

…ikan. Copyright 1920 by Lit. Bur. M. Lincke, Dresden 21.

(…Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

5.

…uise hatte sich in ihr Schlafzimmer und, nachdem …ilette gemacht, von da wieder hinunter ins Speise…r begeben; denn nun sich die wilde Aufregung bei…legt und wohltuender Ruhe und Zufriedenheit …gemacht hatte, meldete sich ein tüchtiger Hunger …innerte sie, daß sie an diesem Schreckenstage fast …ar nichts genossen hatte. Halb und halb konnte … ja schon denken, wie die Unterredung Waldemars …r Baronesse verlaufen würde, und jetzt in dem …n Glücks- und Sicherheitsgefühl der Liebe ihres …t, war sie sehr geneigt, auch andere froh und …h zu machen. Wenn Waldemar seinen Stolz be… und über alles Bedenkliche dieser Wahl hinweg…o hatte sie dagegen gewiß nichts einzuwenden. …n sollte auch die Baronesse nicht so gut wie eine … ihre Schwägerin werden? Dort, in Schönerlen, … Götz sie nicht allzu viel zu sehen bekommen. …lich sagte sich auch ihre Gerechtigkeit, daß eine …dung ihres Bruders mit Claire schon darum will…n zu heißen war, weil diese auf die Weise wieder …em angestammten Erbe kam. Freilich, ein ge… kleines Mädchen würde durch Waldemars Heirat …lich werden! Aber na, was lag an dem noch …ndlichen Kummer, wo ernstere Interessen in Fra…en? Die Zeit würde auch hier wieder heilen. …uise hatte sich so fest in diese Voraussetzung ver…, daß sie jeden Augenblick den Eintritt des glück… Brautpaares erwartete und bereits überlegte, ob …h einige Flaschen Sekt heraufholen lassen sollte, …n nach einem so stürmischen, unheilverheißenden …un so unerwartet folgenden frohen Festakt ge…b zu feiern. Schade nur, daß Götz erst so spät …en würde. Sie konnte nicht mehr still sitzen. …e, aber diesmal eine freudige, erwartungsvolle, …er sie und trieb sie, nach ihrer Gewohnheit, im …r auf und ab. Am Fenster vorüber kommend …nen Blick hinauswerfend, fiel sie aus allen Wol…s sie Waldemar eilig nach der Remise hinüber… und gleich darauf in seinem Automobil davonfahren sah. Unmittelbar darauf war sie oben und klopfte an Claires Zimmer.

„Wer ist da?" rief es von drinnen.

„Ich, Fräulein Schild!"

„Einen Augenblick, bitte."

Luise hörte, wie Wasser in das Becken gegossen und hastig damit hantiert wurde. Darauf wurde der Schlüssel umgedreht, und Claire öffnete die Tür. Sie sah merkwürdig leidend aus, und die Augen, die sie eben, die Tränenspuren zu tilgen, rasch gekühlt hatte, waren noch stark verweint.

„Was ist Ihnen, liebes Fräulein Schild?" fragte Luise betroffen.

„Meine Kopfschmerzen haben überhand genommen."

Es war ihr der Verzicht Schönerlens nicht so leicht geworden, wie sie Weidner hatte glauben lassen. Hier, in der Stille ihres Zimmers, allein mit sich, war ihr erst die ganze Bedeutung dessen, was sie aufgegeben, gekommen, und mit heißen Tränen hatte sie die letzte unbestimmte, bisher doch noch immer heimlich genährte Hoffnung ihrer Rückkehr in die Heimat begraben.

Näher tretend, gewahrte sie mit erstaunten Augen die Veranstaltungen Claires zu ihrer Abreise. Der Koffer war schon vollständig mit Garderobe vollgepackt, aber noch offen. Toilette-Utensilien waren auf dem Tische ausgebreitet und inmitten derselben befand sich die Handtasche, auch bereits zur Hälfte gefüllt. Da hatte Luise nun gleich eine Antwort und eine Erklärung für ihres Bruders Flucht. Sie zweifelte jetzt keinen Augenblick mehr daran, daß Claire ihn abgewiesen, ausgeschlagen hatte, trotz der verlockenden Aussicht, Schönerlen wieder ihr eigen zu nennen, trotz der Vorteile alle, die eine so glänzende Partie, die die Persönlichkeit und der sonstige gediegene Reichtum des stattlichen Freiers ihr bot. Bei jeder halbwegs praktischen vernünftigen modernen Frau — reflektierte Luise — wäre eine solche Handlungsweise unfaßbar, unmöglich gewesen. Aber diese ideal veranlagte, weltfremde Natur folgte, unter Mißachtung ihres eigensten Interesses, blindlings ihrer allein maßgebenden Ueberzeugung. — Was immer es gewesen, was diese beiden in ihrer stolzen Eigenart verwandten Menschen getrennt, sie würde es hier nicht erfahren, das sah sie nur zu wohl ein. Der verschlossen abwehrende Ausdruck des schönen blassen Gesichts vor ihr verbot jede indiskrete Frage. „Diese Törin, diese Törin, Waldemar so ohne weiteres abzuweisen!" dachte sie immer wieder und empfang trotzdem Hochachtung und Bewunderung vor einem Charakter, der eigensüchtige Erwägungen seinem ausgeprägten Ehr- und Rechtsgefühl gegenüber nicht kannte. Sie war aus dem Stoffe derer, die für ihre Ueberzeugung zu entbehren und zu leiden und, wenn nötig, auch zu sterben imstande und willens sind. Wie hoch, wie himmelhoch ragte sie über jene Frauen empor, bei denen der Vorteil allein entscheidet. Und Luise fühlte sich auch klein neben ihr.

„Ich sehe, Sie beabsichtigen, uns heute schon zu verlassen, sagte sie dann laut, auf die Reisevorbereitungen im Zimmer deutend.

„Ja, ich will fort, sobald ich fertig bin, Frau von Gröningen. Wenn Sie gestatten, packe ich weiter ein!"

Und sie fuhr fort, die auf dem Tische liegenden kleinen Gegenstände in die Handtasche zu stecken.

„Ich dachte nicht, daß Sie's gar so eilig hätten!" bemerkte Luise dazu, ein wenig verletzt.

„Ich hoffe, es stört Sie nicht, wenn ich noch ein Weilchen hier bei Ihnen bleibe; denn ich habe Ihnen noch etwas zu sagen. Sollte ich Sie damit aufhalten, so kann Ihnen ja dann Anna oder Josepha helfen. Warum haben Sie sie denn überhaupt nicht gerufen?"

„Ich wollte unnütze Fragen vermeiden."

„Ich werde den Leuten sagen, daß unvorhergesehene dringende Nachrichten Sie abriefen. Ist Ihnen das recht?"

„Mir ist alles recht, was Sie in dieser Hinsicht für gut befinden."

Luise hatte sich inzwischen gesetzt. „Aber trotzdem," sagte sie herzlich, „brauchte Ihre Abreise noch nicht sofort, heute noch zu geschehen! Sie hätten erst ruhig abwarten sollen, bis sich Ihnen ein neues Asyl eröffnete. Sie wissen doch für den Augenblick kaum wohin, und —"

„Doch!" fiel Claire ein. „Ich habe vorgesorgt und mir bald, nachdem der Entschluß, zu gehen, in mir reif geworden, für alle Fälle eine Unterkunft bei meiner früheren Wirtin gesichert. Für mein Gepäck bitte ich allerdings noch um etwas Frist, bis morgen oder übermorgen, wo es abgeholt wird. Ich selbst gehe, sobald ich hier fertig bin; denn ich möchte noch vor Einbruch der Dunkelheit eintreffen; und der Weg ist weit."

„Meinen Mann müssen Sie aber noch abwarten!"

SLUB
Wir führen Wissen.